

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pfg. Orotonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenberg Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., auß. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklameweile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Hum in Wildbad

Nummer 163

Freitag 179

Wildbad, Donnerstag, den 16. Juli 1925

Freitag 179

60. Jahrgang

### Borauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer am 10. (17.) Juli 1925

Die Borauszahlungen auf Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, die am 10. Juli 1925 (Schonfrist 17. Juli) zu zahlen sind, richten sich nach den bisherigen Vorschriften (2. Steuernotverordnung und den dazu gehörigen Durchführungsbefehlen, 2. Steuernotverordnung vom 10. November 1924) einerseits und den Vorschriften des Steuerüberleitungsgesetzes andererseits.

#### 1. Gewerbetreibende

Gewerbetreibende, die vor Inkrafttreten des Steuerüberleitungsgesetzes zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichtet waren, haben, da sie bereits die Vorauszahlungen für den Monat April am 10. (17.) Mai geleistet haben, nunmehr für die Monate Mai und Juni Vorauszahlungen zu entrichten. Die schon bisher zu nur vierteljährlichen Vorauszahlungen berechtigten Gewerbetreibenden haben für die Monate April, Mai und Juni Vorauszahlungen zu leisten. Grundsätzlich sind von dem Umsatz oder dem Gewinn die bisherigen Sätze weiter zu zahlen. Soweit das Steuerfortvermögen den Vorauszahlungen zugrunde liegt, sind noch die Kurse vom 31. Dezember 1923 maßgebend, da Steuerfurse auf den 31. Dezember 1924 noch nicht festgestellt sind.

Aus den neuen Vorschriften des Steuerüberleitungsgesetzes ist insbesondere zu erwähnen der § 15. Wenn nämlich ein Gewerbetreibender für die abgelaufenen vollen Vierteljahre des Kalenderjahrs 1925 oder eines nach dem 30. Juni 1925 endenden Wirtschaftsjahrs 1924/25 nachweist, daß er in diesem Zeitraum Verlust oder so geringen Gewinn gehabt hat, daß die von ihm entrichteten Vorauszahlungen die Steuer für 1925 übersteigen, so sind ihm die Vorauszahlungen ganz oder teilweise auf entsprechenden Antrag vom Finanzamt zu stunden. Der Nachweis von Verlust oder unverhältnismäßig geringem Gewinn kann nur auf Grund ordnungsmäßiger Buchführung erfolgen. Im allgemeinen ist die Vorlage einer Zwischenbilanz erforderlich. Eine besondere Inventur wird in der Regel nicht verlangt. Bei der Bewertung soll grundsätzlich von dem Anschaffungs- oder Herstellungspreise ausgegangen werden. Angemessene Absetzungen für Abnutzung von Gegenständen des Anlagekapitals sind zulässig. Sonstige Absetzungen, Abschreibungen oder Reserven müssen den Finanzämtern kenntlich gemacht werden.

#### 2. Einkommen aus freiem Beruf, aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung von Grundstücken, größere Gehaltseinkommen.

Die Vorauszahlungen richten sich hier, wie schon bisher, nach dem Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten in den Monaten April, Mai und Juni.

##### a) Die Vorauszahlungen betragen:

für die ersten	3000 RM. vierteljährlich	10 v. H.
" "	weiteren 2000 RM.	15 v. H.
" "	5000 RM.	25 v. H.
" "	Beträge	30 v. H.

Der Satz von 10 v. H. ermäßigt sich für die zur Haushaltsführung zählende Ehefrau und die zur Haushaltsführung zählenden minderjährigen Kinder um je 1 v. H. In dem Steuerüberleitungsgesetz ist die Grenze, bis zu der 10 v. H. abzüglich der Ermäßigungen nach dem Familienstand zu entrichten sind, bei 2000 RM. gezogen. Der Reichsminister der Finanzen hat sich jedoch für die Vorauszahlungen am 10. Juli im Interesse der Vereinfachung damit einverstanden erklärt, daß für die Vorauszahlungen die prozentualen Familienablässe bis zu 3000 RM. vierteljährlich zulässig sind. Die endgültige Abrechnung erfolgt bei der Veranlagung. Wer also in den Monaten April bis Juni auf freiem Beruf 2500 RM. Ueberschuß erzielt hat und zwei minderjährige Kinder hat, hat 7 v. H. als Vorauszahlung zu entrichten.

b) Der Vorauszahlungspflicht unterliegt im Gegensatz zur 2. Steuernotverordnung nunmehr in vollem Umfang auch das Einkommen aus Kapitalvermögen, gleichviel, ob davon 10 v. H. an der Quelle abgezogen sind (z. B. bei Dividenden, Anleihezinsen) oder nicht (z. B. Hypothekenzinsen, Darlehenszinsen). Wer also im Mai 5000 RM. Dividenden bezogen hat, von denen ihm 10 v. H. gekürzt worden sind, hat noch 5 v. H. von 2000 RM. gleich 100 RM. nach zu entrichten.

c) Wer im April, Mai und Juni nur Arbeitslohn oder nur Kapitalerträge, die dem Steuerabzug unterliegen, (z. B. Dividenden, Anleihezinsen) oder beides zusammen bezogen hat und daraus nicht mehr als 3000 RM. vierteljährlich erzielt hat, unterliegt der Vorauszahlungspflicht nicht, da diese Beträge bereits im Weg des Steuerabzugs erfasst worden sind.

d) Wer lediglich Einkommen aus Vermietung oder Verpachtung, aus freiem Beruf, aus sonstigen Einnahmen und aus Kapitalerträgen, die dem Steuerabzug nicht unterliegen, von weniger als 275 RM. im Kalender-

### Tagespiegel

Der bayerische Finanzminister Dr. Krausnick ist zu Verhandlungen mit der Reichsregierung über den Finanzausgleich in Berlin eingetroffen.

Eine Denkschrift der englischen Regierung fordert laut „Daily Express“ den Bau von 40 neuen Kreuzern in den nächsten sechs Jahren.

Die Mitglieder der englischen Arbeiterpartei, die Rußland besuchen wollten, haben die Reise wegen der gegenwärtigen Spannung zwischen beiden Ländern vorläufig aufgegeben.

Die Moskauer Sowjetregierung will für das Jahr 1926 die Ausgaben für das Rote Heer um eine Milliarde Goldrubel erhöhen.

In Toledo (Oregon, Ver. Staaten) wurden 15 japanische Arbeiter mißhandelt und zur Einstellung ihrer Arbeit gezwungen. Die japanische Regierung wird von Washington eine Erklärung fordern.

vierteljahr bezogen hat, hat Vorauszahlungen nicht zu entrichten.

e) Wenn Arbeitslohn oder Kapitalerträge, die dem Steuerabzug vom Kapitalertrag unterliegen haben, mit Einkommen aus freiem Beruf, Vermietung und Verpachtung usw. zusammenkommen und das Gesamteinkommen vierteljährlich nicht mehr als 3000 RM. beträgt, so scheiden der Arbeitslohn und die Kapitalerträge für die Vorauszahlungen aus. Vorauszahlungen sind lediglich zu leisten aus dem Einkommen aus freiem Beruf, Vermietung und Verpachtung usw.

**Beispiel:** Ein kinderlos verheirateter Steuerpflichtiger hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 Arbeitslohn in Höhe von 2400 RM. und daneben Hypothekenzinsen in Höhe von 400 RM. bezogen. Den Vorauszahlungen sind zugrunde zu legen lediglich 400 RM., für die 9 v. H. gleich 36 RM. als Vorauszahlungen zu entrichten sind.

f) Wenn dagegen Arbeitslohn oder Kapitalerträge, die dem Steuerabzug unterliegen haben, mit Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, freiem Beruf oder aus Kapitalvermögen, das dem Steuerabzug nicht unterliegen hat, zusammenkommen, und das Gesamteinkommen 3000 RM. im Kalendervierteljahr übersteigt, so sind die verschiedenen Einkommen für die Vorauszahlung zusammenzurechnen.

**Beispiel:** Ein verheirateter Steuerpflichtiger mit einem minderjährigen Kind hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 einen Arbeitslohn von 2700 RM. und daneben ein Nettoeinkommen aus Schriftstellerei von 1000 RM. bezogen. Den Vorauszahlungen sind zugrunde zu legen 2700 - 200 (steuerfreier Lohnbetrag) + 1000 = 3500 RM. Hiervon sind zu entrichten:

8 v. H. von 3000 RM. =	240 RM.
und 15 v. H. von 500 RM. =	75 RM.
<b>zusammen</b>	<b>315 RM.</b>

Auf diesen Betrag werden die Steuerabzugsbeträge angerechnet.

g) Wenn ein Steuerpflichtiger in einem Kalendervierteljahr einmalige Einnahmen bezogen hat, die sich im Lauf des Kalenderjahrs voraussichtlich nicht wiederholen werden (z. B. Abschlussgratifikationen, Aufsichtsratsantennen), so ist er befugt, die Vorauszahlungen nach dem Steuerfuß zu leisten, der sich ergeben würde, wenn nur ein Viertel der einmaligen Einnahmen zugrunde gelegt wird.

**Beispiel:** Ein verheirateter kaufmännischer Angestellter mit zwei minderjährigen Kindern hat im zweiten Kalendervierteljahr 1925 an Gehalt 1800 RM. und daneben eine einmalige Abschlussgratifikation von 6000 RM. erhalten. Die Vorauszahlung ist dann zu leisten von 6000 + 1800 = 7800 - 200 (steuerfreier Lohnbetrag) = 7600 RM. Für den Steuerfuß kann aber von 1800 + 6000 = 3300 RM. aus-

gegangen werden. Die Vorauszahlung beträgt demnach

für die ersten 3000 RM. 7 v. H. =	210 RM.
für die weiteren 4600 RM. 15 v. H. =	690 RM.
<b>zusammen</b>	<b>900 RM.</b>

Auf diesen Betrag werden die Steuerabzugsbeträge angerechnet.

Die näheren Einzelheiten über die Vorauszahlungen, die auf Grund des Steuerüberleitungsgesetzes zu leisten sind, ergeben sich aus dem bei den Finanzämtern erhältlichen Voranmeldungsdruck, der eingehende Erläuterungen mit Beispielen enthält. Sofern der Voranmeldungsdruck den Steuerpflichtigen nicht zugesandt wird, kann er bei den Finanzämtern abgeholt werden.

### Neue Nachrichten

#### Die Aussprache über die Außenpolitik

Berlin, 15. Juli. Von der Aussprache über die Außenpolitik glaubt der „Tag“ annehmen zu dürfen, daß sie mit der dritten Lesung des Reichshaushaltplans verbunden werden dürfte, nachdem die Antwort auf die Sicherheitsnote Briands abgefaßt sei, was am Freitag oder Samstag der Fall sein werde. Es werde ein Antrag eingebracht, der die Regierungspolitik billigt, und durch dessen Annahme, die sicher sei, werden Mißtrauensanträge hinfällig werden. Jedenfalls werden die Deutschnationalen gegen die Mißtrauensanträge stimmen.

#### Verwirrende Zeitungsberichte

Berlin, 15. Juli. Gegenüber der Meldung der „Berliner Ztg.“, daß es im Reichskabinet bei der gestrigen Beratung der Sicherheitsfrage zu einem Zusammenstoß zwischen Dr. Stresemann und dem Reichsinnenminister Dr. Schiele gekommen sei, stellt der „Lokalanzeiger“ fest, daß in der Sitzung, abgesehen von einer der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen, nur innerpolitische und hauptsächlich soziale Fragen besprochen wurden. Die Sitzung sei in aller Einnütigkeit verlaufen.

#### Verhaftung kommunistischer Redakteure

Mannheim, 15. Juli. In Verbindung mit den gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Ritter eingeleiteten Hochverratsverfahren, das durch die Aufhebung der Abgeordnetenfreiheit seitens des badischen Landtags ermöglicht wurde, nahm die hiesige Kriminalpolizei gestern in der „Kommunistischen Arbeiterzeitung“ eine Durchsuchung der Redaktions- und Parteiräume vor. Die beiden Redakteure Schulz und Scamellat wurden verhaftet und Material beschlagnahmt. Scamellat wurde nach wenigen Stunden entlassen, während Schulz noch in Untersuchungshaft verbleibt.

#### Ein französischer Bericht über die Lage in Berlin

Paris, 15. Juli. Der „Parisien“ läßt sich aus Berlin melden, im Reichskabinet stehen sich über die Sicherheitsfrage zwei Ansichten gegenüber. Stresemann und Staatssekretär Schuberth seien der Ansicht, Deutschland solle in den Völkerbund eintreten und den Sicherheitsvertrag allmählich fallen lassen. Reichskanzler Dr. Luther sei gegen den Eintritt in den Völkerbund, und er wünsche auch keine Behandlung der Sicherheitsfrage durch eine Konferenz, die solle vielmehr auf diplomatischem Weg durch Besprechungen der verschiedenen Staatsmänner gelöst werden. Stresemann stehe jetzt völlig vereinsamt. Der Reichskanzler wolle eine Beeinflussung des Reichspräsidenten von Hindenburg verhindern, der als Reichskanzler den Reichswehrminister Gehlert, den entschiedensten Gegner Stresemanns, haben möchte. Daher wolle Dr. Luther den Gesamtrücktritt des Kabinetts vermeiden, würde aber mit dem Ausscheiden Stresemanns einverstanden sein.

#### Wachsender Widerstand in Deutschland gegen den Sicherheitsvertrag

London, 15. Juli. Der „Times“ wird von ihrem Berichterstatter gemeldet, die Abneigung gegen einen Sicherheitsvertrag sei in Deutschland im Zunehmen. Unter den Parteien sei kaum eine, die nicht überzeuge sei, daß der bedingungslose Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unmöglich und daß die von Briand verlangte Aussicht Frankreichs über die Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei unbedingt abzulehnen sei. Die in England mannigfach verbreitete Meinung, Stresemann solle Botschafter in London werden, werde in Berlin nicht bestärkt.

#### Verstärkung des französischen Heers in Marokko

Paris, 15. Juli. In seiner gestrigen Unterredung mit dem neuen Oberkommandierenden in Marokko, General Naulin, versprach Ministerpräsident Painlevé (der zugleich Kriegsminister ist), der General werde außer marokkanischen Divisionen in der Pfalz sowie weitere Truppen erhalten, daß er imstande sei, seinen Auftrag restlos durchzuführen. Auch die Meldung von Freiwilligen werde gestärkt.

Die Kablen unternahmen einen heftigen Angriff gegen den französischen Posten bei Ain Bab Assan bei Zeroual und gegen die Stellungen von Skiffa, östlich von Ain. Die Angriffe wurden verlustreich abgeschlagen.

#### Landesverteidigungsministerium in England

London, 15. Juli. Wie verlautet, besteht die Absicht, das Heer, die Flotte und die Luftwaffen einem einheitlichen Landesverteidigungsministerium zu unterstellen. In militärischen Kreisen wird der Plan befürwortet.

#### Der drohende Streik in England

London, 15. Juli. Die Unterhausfraktion der Arbeiter-

partei benachrichtigte den Bergarbeiterkongress, daß sie auf der Seite der Bergarbeiter stehe und einen Ausschuss eingesetzt habe, der sich ihnen zur Verfügung stelle.

Die Bergwerksbesitzer haben sich bereit erklärt, über ein neues Lohnabkommen zu verhandeln, doch können die bisherigen Forderungen nicht weiter begabigt werden.

In Cardiff ist der Preis für Hausbrandkohle um 2.50 Mark für die Tonne gestiegen, weil mit dem Ausbruch des Streiks gerechnet wird.

Russischer Polonismus

Warschau, 15. Juli. Die polnischen Blätter melden entsetzt, daß die russische Regierung an der polnischen Grenze ganze Streifen von polnischen Ansiedlern säubere und die Leute ins Innere Russlands verschlepe.

Verständigung der Radikalen und der Kroaten in Süd-Slawien

Belgrad, 15. Juli. Eine Versammlung der Abgeordneten des kroatischen Bauernbundes unter Vorsitz der Führer Paul und Stephan Raditsch billigte mit 53 gegen 6 Stimmen die von den Führern mit den serbischen Radikalen (Pavitsch) abgeschlossene Einigung und Versöhnung.

Die Lage in China

Paris, 15. Juli. Die „Chicago Tribune“ meldet, nachdem die Verhandlungen der diplomatischen Vertreter über Schanghai abgebrochen seien, seien private Besprechungen zwischen der englischen, amerikanischen und chinesischen Handelskammer eingeleitet worden.

In Hongkong stellen die englischen Geschäftsleute chinesische Arbeitswillige zwar wieder ein, gaben ihnen aber geringere Löhne und stellen schärfere Arbeitsbedingungen. Arbeiter, die ohne Kündigung ihre Stellen verlassen, werden gerichtlich verfolgt.

Coolidge verzichtet nicht auf die China-Konferenz

Paris, 15. Juli. Der „New York Herald“ erfährt, der amerikanische Präsident Coolidge habe bestimmt, daß die von ihm angeregte Konferenz zur chinesischen Frage zustandekommen werde.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 15. Juli.

Bei der Beratung des Haushalts des Kultusministeriums behandelte heute der Landtag das Kapitel der höheren Schulen. Abg. Dr. von Hieber (Dem.) sagte, das Ministerium habe von der Ermächtigung, wonach schon nach dreijährigem Grundschulbesuch der Uebertritt in die höheren Schulen erfolgen kann, einen allzu großen Gebrauch gemacht.

Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

(Nachdruck verboten.)

Der Meister hatte sich immer tiefer über den Tisch gebeugt. Einer konnte dem anderen nicht ins Gesicht sehen.

„Stopp, mein Junge! Der Mensch soll sich nicht überheben, aber der Mensch soll sich auch nicht zu niedrig machen. Eines taugt so wenig wie das andere.“

Als ob den Stadtsekretär jetzt noch stärker die Scham überkam, rückte er tiefer in den Schatten der Uhr.

„Ich könnte das vor keinem Menschen sonst aussprechen. Nur vor dir. Zu dir bin ich immer gekommen. Erst mit der Eisenbahn, mit der ich spielte, und mit dem Drachen. Dann mit den Büchern. Dann mit dem Herzen. Wie lange das schon geht! Und all die Jahre kein Wortwärtkommen. Nicht ein bißchen...“

Er sprach halb zu sich selbst: „Ich war ja schon als Gymnasiast in sie verliebt... schon, als sie noch kurze Röcke trug. Wir haben oft gespielt. Aber sie wollte immer was anderes als wir Jungen. Einmal hab' ich sie ins Gymnasium mitgenommen. An einem Sonntag. Da standen alle Klassenfenster offen. Nur die von der Quinta war zu. Ich weiß noch heute nicht, wer sie abgeschlossen hatte. Aber ich seh' Tule noch stehen... hat den Kopf über die Schulter genommen und zieht das Band unten fester. „Was ist denn da drin?“ fragt sie. „Nicht“, log' ich, „ganz wie die anderen Klassen!“ Aber nun

Abg. Heymann (S.) setzte sich für die Einheitschule ein und verlangte eine Entscheidung in der Lehrerbildungsfrage.

Abg. Dr. Schermann (Z.) begründete einen Antrag auf Gewährung von Staatsmitteln für Schulhausbauten an bedürftige Gemeinden, trat der Auffassung entgegen, daß das Profetariat aus der Kulturgemeinschaft ausgeschlossen sei.

Abg. Brönne (Komm.) wandte sich gegen die Prügelpädagogik. Abg. Steeger (Völk.) besprach die obligatorische Schülerunfallversicherung. Abg. Dr. Beihwänger (SP.) verteidigte Professor Dr. Haller und erklärte, er sehe nicht ein, warum man die begabten Kinder am Aufstieg hindern soll.

Präsident von Bälz betonte, daß man sich in der Frage der Schulhausbauten an das Finanzministerium wenden müsse. Gegen den großen Andrang zu den höheren Schulen sei man machtlos, es gebe da keine andere Auslese als die Prüfung. Professor Dr. Haller hätte sich mit seiner Auffassung an die Behörde wenden sollen, denn nur auf dem Weg der persönlichen Aussprache könne man derartige Dinge erörtern und beilegen.

Schließlich wurden die Kapitel 55-61 angenommen. Ein Antrag Heymann (S.) auf Lösung der Lehrerbildungsfrage durch Umwandlung von Lehrer- und Lehrerinnenseminaren zu höheren Schulen mit Hochschulreife bzw. zu pädagogischen Akademien wurde mit 24 Ja-Stimmen gegen 17 Nein-Stimmen (Bauernbund) und 13 Enthaltungen (SP., Z., DV.) abgelehnt.

Der Geschäftsordnungsausschuss des Landtags hat den Antrag auf Haftentlassung des Abg. Schneid (Komm.) einstimmig angenommen. Strafverfolgungsgesuche gegen die Abgg. Dr. Schumacher, Ulrich, Höhring und Mergenthaler wurden nicht genehmigt.

Vorschlag der Arbeitnehmer zu einer Änderung der Württ. Landwirtschaftskammer

Nach dem Gesetz über die Württ. Landwirtschaftskammer vom 23. Juni 1919 setzt sich die Landwirtschaftskammer in Württemberg aus 48 Vertretern der Landwirtschaft, 20 Vertretern aus der Forstwirtschaft, des Gartenbaus, der landwirtschaftlichen Angestellten, den Vorstandsmitgliedern landwirtschaftlicher Vereinigungen und Genossenschaften, aus Sachverständigen usw. und 12 Vertretern der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zusammen.

wollt' sie partout in die Quinta 'rein. Und als das nicht ging, hat sie die Ähneln gezudt: „Dann will ich die andern auch nicht sehen.“

„Und dann, als sie in die Töchterchule kam, war's erst recht schlimm. Immer wollt' sie mit den reichen Kindern laufen, in die feinen Häuser. Und wenn sie heim kam, war sie böse, hat getrozt, geweint.“

„Sie hatte den Hochmütsstempel von da an, Onkel. Und als sie nachher hat spüren müssen, daß sie zu uns gehört, nicht zu den andern, da ist sie bitter und trotzig geworden. Aber sie hofft immer noch, daß einer sie holt, sie mit in die Höhe nimmt. Und so lange sie noch die Hoffnung hat, erstickt' ich nicht für sie. Hab' ich recht? Oder kennst du keine Rechte besser?“

Hermann Fischer nickte ein paarmal. „Vielleicht“, sprach er. „Es kommt nur darauf an, wie man es ansieht. Ich möcht' immer mehr das Gute an den Dingen suchen. Das Schlechte findet man sowieso.“

Er nahm aus einem Schächtelchen ein kleines Schwungrad, drehte sich um und hielt es ans Licht.

„Sieh mal, mein Junge! Weist du, was das ist?“ Gustav Zühlke kam näher, warf einen Blick auf das Ding und schüttelte den Kopf.

„Das“, sprach der Meister, „kommt in jede Uhr. Und wir Fachleute nennen es die Unruhe. So was Aehnliches, denk' ich mir, ist auch in allen Menschen. Wenigstens in allen, die einen guten Gang machen sollen. Wer das nicht in sich hat, der wird auch nicht follen. Die Unruhe gibt später die richtige Ruhe. In der Jugend, da ist sie am stärksten und wildesten, immerzu schwingt sie sich, bis

94. Sitzung. Schluß. Die Beratung der Ablösung öffentlicher Anleihen wird fortgesetzt. Abg. Feder (Völk.) lehnt sie ab. Es soll erst einmal festgestellt werden, wie hoch die Verpflichtungen des Reichs seien und welche Kontursmasse überhaupt noch vorhanden sei.

Weitere Paragraphen behandeln die Vorzugs- und Wohlfahrtsrente. Ein Anleihegläubiger, der bedürftig ist, d. h. ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 800 Mark hat, soll 80 v. H. des Nennwerts seines Auslosungsrechts zugebilligt erhalten können.

Abg. Siröbel (Soz.) verlangt, daß die Bedürftigkeitsgrenze erhöht und die religiösen Gesellschaften von der Wohlfahrtsrente ausgeschlossen werden.

Abg. Mumm (Dnt.) verteidigt die Unterstützung der Wohlfahrtsrenten, die gerade für die Vermögen der Armen zu sorgen haben und beantragt die Erhöhung der für diesen Zweck vorgesehenen Mittel von 5 auf 10 Millionen Mark.

Abg. Frau Pfälz (Soz.) nennt es eine innere Verlegenheit, wenn man durch die Zölle die allgemeine Not vergrößere und auf der anderen Seite durch die Aufwertung den Bedürftigen ein paar Groschen hinwerfe.

Bei den Abstimmungen wird ein Antrag, die Vorlage an den Ausschuss zurückzuverweisen, wodurch die Frage weiter verschleppt worden wäre, mit 262 gegen 162 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt, dagegen der Antrag Mumm, die Mittel für die Wohlfahrtsrenten von 5 auf 10 Millionen zu erhöhen, angenommen.

Einstimmig angenommen wird noch ein sog. Antrag, wonach bei der Feststellung von Unterstützungen öffentlich-rechtlicher Art von dem Einkommen der Hilfsbedürftigen und der Bezügen der sozialen Versicherungs-Gesetze und der Fürsorgegesetze mindestens drei Viertel des Betrags bis zu 270 Reichsmark außer Ansatz bleiben.

95. Sitzung. Auf dem Tisch des Hauses liegen etwa 50 Hefte, die 466 000 Unterschriften enthalten, die ein Schankstättengesetz mit dem Gemeindebestimmungsrecht verlangen.

Zur Verhandlung steht zunächst in zweiter Lesung der Gesetzentwurf über die Einsetzung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt.

Abg. Bachmann (Dnt.) berichtet über die Ausschussverhandlungen. Paragraph 1 bestimmt, daß zur Beschaffung und Gewährung von Krediten für Zwecke der deutschen Landwirtschaft die Deutsche Rentenbankkreditanstalt als landwirtschaftliche Bank in Berlin errichtet wird.

der Schwung schließlich stiller und matter wird. Und das Schlimme auf der Welt ist, daß die meisten Menschen später ganz ihre Jugend vergessen. Oder daß sie mit Herablassung darauf zurücksehen. Manche haben früher selber gebraut, aber später schimpfen sie darüber, weil es ihnen keinen Zweck und Verstand zu haben scheint.

„Wo hast du das alles her?“ fragten die Augen des Stadtsekretärs. Er kannte den Meister, der bei seinen Worten sinnierte, aber es überraschte ihn immer von neuem, wenn er ihn so ganz anders als andere Menschen sprechen hörte.

Die ungefragte Frage fand keine Antwort.

(Fortsetzung folgt.)



**Reichsernährungsminister Graf Kanitz:** Die Vorkage sei notwendig, um der Landwirtschaft die Möglichkeit zu geben, ihre schwere volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen. Das Institut solle sich in den nächsten Jahren zunächst auf die Ausgabe von Personalkrediten beschränken. Es werde sich bemühen, langfristige Auslandskredite herbeizubekommen und später dann allein die Ausgabe von Real-krediten übernehmen. Der Zweck des Unternehmens sei, die Intensivierung der Landwirtschaft, Förderung der Erzeugung und Besserung der deutschen Handelsbilanz. Der Zinsfuß werde nach Möglichkeit ermäßigt werden.

**Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.)** behauptet, die Landwirtschaft erhalte geradezu in Krediten. Es sei nicht richtig, daß die Landwirtschaft nur einmal ihre Erzeugnisse absetze. Die Einnahme aus der Milch bleibe das ganze Jahr hindurch.

## Württemberg

**Stuttgart, 15. Juli. Gerichtsferien.** Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien; sie endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Familiensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

**Todesfall.** Der frühere langjährige Verlagsleiter des „Deutschen Volksblatts“, Direktor Gottburg, ist heute vormittag gestorben.

**Betrüger.** Der Mechaniker und Kraftwagenführer Karl Schönherr ist wegen einer großen Anzahl von gewohnheitsmäßigen Schwindeleien, die er hauptsächlich im Gau und im Schwarzwald verübte, hier festgenommen worden.

Der 35jährige Kaufmann Richard Bullinger von Stuttgart hat verschiedene Geschäftsleute um namhafte Darlehen beschwindelt. Durch seine Verhaftung wurde seinem Treiben ein Ende gemacht.

### Aus dem Lande

**Eßlingen, 15. Juli. Verhaftung.** In Basel wurde der auch in Württemberg durch seine Tätigkeit im hiesigen Konsumverein bekannte Kommunist Dr. Bittl, nachdem er in einer Versammlung der kommunistischen Partei Basel eine Rede gehalten hatte, verhaftet, da er keine Einreisebewilligung besaß. Von der Basler Polizei wurde ihm erklärt, es bestche gegen ihn seit 1922 ein Einreiseverbot.

**Möhringen a. J., 15. Juli. Seltenheit.** In Möhringen, an der Straße nach Unterriechen, stehen zwei Zweige eines Apfelbaums in voller Blüte.

**Großschafheim, 15. Juli. Neue Industrie.** Der Inflation fiel einst die hiesige Dampfzigelei zum Opfer. Jetzt soll Großschafheim wieder eine neuzeitliche Ziegelei bekommen, für deren Errichtung die Stadtgemeinde ein Gelände von 84 Aar zur Verfügung stellt.

**Besigheim, 15. Juli. Vonder Leiter gestürzt.** Beim Pfücken von Lindenblüten stürzte ein junger Mann von einer hohen Leiter, brach die Wirbelsäule und erlitt schwere Verletzungen am Hinterkopf. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

**Welzheim, 15. Juli. Ueberrannt.** Zwischen Hellershof und Schadberg wurde in der Dunkelheit Johann Königer von Schillinghof auf dem Heimweg von einem ohne Laterne die stille Straße herabfahrenden Radler ueberrannt und tödlich verletzt. Am gleichen Tag war dem Berunglückten das achte Kind geboren worden.

**Weiskirchen N. Mergentheim, 15. Juli. Verschüttet.** Der Glasermeister Jentler, der Landwirt Ernst Hofmann und ein Lehrling Jentlers wurden beim Behnholen von einer überhängenden Lehmschicht, die sich löste, verschüttet. Der Lehrling konnte sich befreien und Hilfe holen. Jentler erlitt nur eine Handverletzung, während dem Landwirt Hofmann ein Fuß am Knöchel abgedrückt wurde. Er erlitt außerdem schwere innere Verletzungen, so daß sein Zustand sehr ernst ist.

**Kraich, 15. Juli. Schäferlauf.** Am Sonntag, den 25. Juli wird hier der vor 202 Jahren gestiftete Schäferlauf, früher das Fest der Schäferjuni am Jakobstag, in herkömmlicher Weise abgehalten. Dabei wird das Festspiel „D'Schäferles“ von Hans Keshing wieder zur Aufführung kommen.

**Freudenstadt, 15. Juli. Besuch der Frau Wilson.** Im Gasthof Adler war in voriger Woche die Witwe des amerikanischen Präsidenten Wilson mit Dienerschaft einige Tage zu Gast. Ihre Anwesenheit hat in der Bevölkerung gemischte Gefühle ausgelöst.

**Ulm, 15. Juli. Autounfall.** In der Schlossergasse in Söflingen rannten zwei Bierauto ineinander. Beide trugen größeren Schaden davon.

**Saulgau, 15. Juli. Ueberfall.** Abends ging ein älterer verheirateter Mann aus Laichingen nach Lampertsweiler. Als er von der Landstraße auf den gegen Lampertsweiler führenden Weg einbog, wurde er von einem jungen Mann ohne jeglichen Grund längere Zeit befristet, am Weitergehen gehindert und zweimal darauf zu Boden geworfen, daß er verletzt wurde. Dem Täter ist man auf der Spur.

**Allshausen, 15. Juli. 80. Geburtstag.** Herzogin Maria Theresia von Württemberg, geborene Erzherzogin von Oesterreich, die Mutter des Herzog Albrecht von Württemberg, feiert am 15. Juli den 80. Geburtstag. Zu der Geburtstagfeier hat sich auch die Königin Charlotte im Kraftwagen von Bebenhausen hierher begeben.

**Ravensburg, 15. Juli. Gegen das Schulkastenzgesetz.** Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, gegen die der Stadtgemeinde aus dem Schulkastenzgesetz drohende unerträgliche Mehrbelastung den schärfsten Widerspruch zu erheben.

**Ravensburg, 15. Juli. Hausverkauf.** Das württembergische Polizeiamt Ravensburg hat das Hartensteinische Anwesen in der Seestraße um 70 000 M. gekauft.

**Vom Bodensee, 15. Juli. Schwere Autounfälle.** In der Nähe von Mühlhofen Amt Konstanz überschlug sich infolge Plagens eines Reifens der Kraftwagen der aus Frankfurt stammenden Familie Löwenstein. Ein fünfjähriges Mädchen erlag nach Einlieferung ins Markdorfer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Der Ehefrau wurde ein Arm abgequetscht, während der Mann und eine 15jährige Tochter mit geringeren Verletzungen davorkamen.

## Baden

**Karlruhe, 15. Juli.** In der Nacht zum Dienstag wurden auf dem Festplatz beim Schützenhaus ein verheirateter Maurer und ein verheirateter Kaufmann, beide von Leutlich-Kreuz, von zwei an einer Verkaufsbude beschäftigten Metzgerbüchsen durch Schießen mit Latentkugeln schwer mißhandelt.

Der Maurer mußte in bewußtlosem Zustand nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden, während der Kaufmann nach seiner Wohnung verbracht werden konnte. Die Täter wurden festgenommen. — Aufgegriffen wurde in der Volkartswaldstraße beim Bahnübergang ein 13 Jahre altes Mädchen aus Mannheim. Das Mädchen hat sich von seiner Großmutter in Donaueschingen entfernt und hat den Weg hierher zum größten Teil zu Fuß zurückgelegt um sich zu seinen Eltern nach Mannheim zu begeben. Es wurde nach dem städt. Kinderheim verbracht.

**Pforzheim, 15. Juli.** Zur Lage in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie wird berichtet, daß die Arbeitgeber durch Plakate die Arbeiter zur Aufnahme der Arbeit nochmals mahnten. Für Mittwoch vormittag 8 Uhr haben die Gewerkschaften eine Versammlung auf dem Turmplatz einberufen, an welche sich ein Umzug durch die Stadt anschließen soll.

**Pforzheim, 15. Juli. Ueberrannt.** Der verheiratete Tagelöhner Karl Pfisterer und der verh. Heizer Eugen Anselment wurden auf dem Zufahrtsweg hinter der Fahrgüterhalle durch das schon erwähnte Pferd des Landwirts Ruf, das an einem kleinen Reiterwagen angepannt war, von hinten ueberrannt und zu Boden geworfen. Pfisterer erlitt dadurch lebensgefährliche Kopfverletzungen, Anselment leichtere Hautabwühlungen.

**Boden-Boden, 15. Juli.** Dieser Tage wurde ein Blechar aus Freiburg im hiesigen Gaswerk von einem Monteur nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Rathammer derart auf den Kopf geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Täter wurde in Haft genommen.

**Eberbach, 15. Juli.** In Igelsbach spielten am Samstagabend Kinder an einem an abschüssigem Straheneand stehenden leeren Heuwagen, wobei die Bremsen gelöst wurde, der Wagen ins Rollen kam und einen Abhang hinunterfuhr. Ein sechsjähriger Knabe, fiel von dem Wagen herunter, der über die Brust des unglücklichen Knaben ging, ihn so schwer verlegend, daß einige Stunden hernach der Tod eintrat.

**Auerbach bei Tauberbischofsheim, 15. Juli.** Seit einiger Zeit wird die Bemerkung von Wildschweinen schwer heim gesucht. Kürzlich gelang es, einen schweren Reiter zu erlegen.

**Wöllersbach bei Eßlingen, 15. Juli.** Beim Wellenholzen verunglückte der Engeldwirt Peter Henrichs von hier. Der Wagen ging dem 36 Jahre alten verheirateten Mann über die Brust, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt.

**Bod Dürheim, 15. Juli.** Auf der Straße Dürheim-Warbach stürzte der Mechaniker Adolf Reich von seinem Motorrad und blieb bewußtlos mit schweren Kopfverletzungen liegen. Vermutlich ist das Unglück dadurch geschehen, daß Reich freihändig auf dem Motorrad fuhr.

**Singen, 15. Juli.** Am Sonntag wurde unter Leitung Friedrich Weugs auf der Naturbühne des Hohentwiel Shakespeares Hamlet mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht.

**Immendingen, 15. Juli.** Vom Zug überfahren. Ein 50jähriger verh. Mann versuchte auf den bereits anfahrenenden, von Offenburg gekommenen Personenzug aufzustrahlen. Hierbei verfehlte er aber das Trittbrett, wurde ein Stück weit vom Zug mitgeschleppt und geriet dann unter die Räder, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden.

**Konstanz, 15. Juli.** Montagabend geriet das dem Chauffeur Dik in Staat gehörige zwanzig Personen fassende Motorboot durch Selbstentzündung in Brand. Glücklicherweise war außer dem Fahrer niemand im Boot. Das Motorboot konnte noch den Hafen von Staud erreichen, wo die Hauptexplosion erfolgte, die eine hohe Stichtamme hervorwachte. Otto erlitt einen Nervenanfall und mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden. Das Boot ist völlig verbrannt.

## Soziales.

**Wildbad, 15. Juli 1925.**

**Landestheater.** Heute abend 8 Uhr gelangt der erfolgreichste Lustspielschlager der Gegenwart, „Die tote Tante und andere Begebenheiten“, 3 Einakter von Kurt Gölz, Freitag abend 8 Uhr die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die Frau ohne Ruß“ von Walter Kollo, mit Mia Mabeck in der Titelpartie, zur Aufführung. Bei den letzten Aufführungen mußten die schon bekannten Schlager „So schön wie Du bist nur die Sterne“, „Gute Nacht, mein Liebchen“, „Das ist der Frühling von Berlin“ nach stürmischem Beifall öfters wiederholt werden.

**Voranzeige.** Samstag nachmittag 4 Uhr wird die lustige Bauernkomödie „Chestreik“ als Freilichtaufführung in den Kuranlagen vor dem Theater gegeben; abends 8 Uhr im Theater die Sensationsneuheit „Die galante Nacht“. Sonntag mittag 4 Uhr wird die beliebte Operette „Das Schwarzwaldmädchen“ von Leon Jessel als Freilichtaufführung in den Kuranlagen vor dem Theater gegeben; abends 8 Uhr im Theater die Wiener Operette „Die Försternacht“ mit Else Schlegel in der Titelpartie. Bei unglünstiger Witterung finden beide Freilichtaufführungen im Theater statt.

**Guter Besuch unserer deutschen Bäder.** Aus zahlreichen deutschen Bädern und Kurorten liegen der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung Mitteilungen vor, die einen erfreulich starken Besuch feststellen. Die Besuchsziffern zeigen im Vergleich zum Vorjahre bereits eine erhebliche Steigerung, und selbst an der Ostsee, die bekanntlich in den Ferienmonaten erst die meisten Besucher zieht, ist infolge des guten Wetters die Zahl der Kurgäste schnell gestiegen. So meldet das rührige Ostseebad Ederförde nach dem Stande vom 15. Juni eine um 100 Prozent höhere Besucherzahl als im letzten Jahre. Auch Bad Wildbad weist in diesem Jahr eine wesentlich höhere Besucherzahl auf als im vergangenen Jahr. Die Zahl der Fremden betrug nach der amtlichen Kurliste am 11. 7. 25 9809 gegenüber 8361 am 11. 7. 24. Gerüchte, daß einige der großen Wildbäder bereits überfüllt seien und keine Gäste mehr aufnehmen können, treffen hingegen nicht zu. Hier stehen noch eine große Anzahl schöner Zimmer zur Verfügung.

### Das Wetter

Der Einfluß des Hochdrucks im Nordosten wird durch vereinzelte schwache Druckstörungen beeinträchtigt. Ein hartes Tief im Island dürfte sich allmählich auch in Süddeutschland geltend machen. Für Freitag und Samstag ist deshalb mit vielfach trübem Wetter zu rechnen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Hindenburg als Ehrenpate.** Dem Bergmann Karl Krafft in Buer (Westf.) wurde der neunte Sohn geboren. Der Reichspräsident von Hindenburg übernahm die Ehrenpatenschaft und überreichte dem Vater ein namhaftes Geschenk.

Die Reichstagsabgeordneten können von nun ab frei die Postkraftwagen benutzen. Die Post erhält dafür vom Reich eine Pauschalsumme.

**Münzprägungen.** In der Stuttgarter Münze sind im Juni zwei Millionen Einmarkstücke und für 50 000 Mark Zehnmarkstücke neu geprägt worden. Bemerkenswert ist, daß in Berlin schon für 5 458 806 Mark Zweimarkstücke geprägt worden sind, die man in Württemberg noch kaum sieht.

Von Stuttgart nach London kann man mit der neuen Luftverbindung über Dortmund-Rotterdam in 10 Stunden gelangen: Stuttgart ab 9.45 Uhr, London an 7.30 Uhr abends.

Die Bevölkerungszahl in Hohenzollern beträgt nach der am 16. Juni abgehaltenen Volkszählung 72 214 Personen, 1203 mehr als im Jahr 1910.

Die Zugspitzbahn. Die staatliche Genehmigung für die Erbauung einer Seilbahn zum Kreuzed ist auf die Dauer von 60 Jahren erteilt worden. Nach Ablauf dieser Frist geht die Bahn kosten- und lastenfrei in das Eigentum des bayerischen Staats über. Die Bahn ist innerhalb eines Jahres fertigzustellen und in Betrieb zu setzen, widrigenfalls die Genehmigung erlischt. Die Baumittel sind gesichert.

Ein neuer Montblanc-Gipfel bezwungen. Nach einem Telegramm aus Chamonix ist der dortige Doigt de Cotale, ein bisher unbewogener Gipfel des Montblanc von 4600 Metern Höhe, durch den Bergsteiger Couette erstiegen worden.

Fransösisch-Ausreitungen. Bei der Nationalfeier der Französischen Besatzung (14. Juli) in Coblenz wurde der Polizeioberkommisar Bredemann, der an einer französischen Fahne auf dem Rad vorbeigefahren sein soll, ohne Ehrenbezeugung abzugeben, vom Fahnenträger vom Rad geschlagen und mißhandelt. Der Beamte soll mehrere Säbelhiebe erhalten haben.

Guter Fang. In der Altschauer Aach (Schwäb. Oberland) fing Fischpächter Friß Fuchshuber einen 16pfündigen Karpfen.

Typhus. In Solingen ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind 89 Personen im Bezirk erkrankt, 6 sind gestorben. — In Anklam (Pommern) sind 118 Personen an Typhus erkrankt, wovon 2 starben.

Schwere Unglücksfälle. Bei einem Schulausflug der Volksschule von Rischenew (Bessarabien, Rumänien) überschlug sich ein von 40 Mädchen besetztes Auto. Die Lehrerin mit ihrem 4jährigen Schützen sowie mehrere Mädchen wurden getötet, andere sehr schwer verletzt. 20 Mädchen wurden vor Schreck wahnsinnig. — In Oltenia waren 30 Schulfrauen vor einer Schulfeste auf das Dach eines Eisentellers geklettert. Das Dach brach ein und die Kinder stürzten ab. 15 Kinder erstickten unter den Trümmern, weitere wurden schwer verletzt.

Explosion. In Tiflis im Kaukasus sind einige Forts in die Luft geflogen. Nach einer amtlichen Mitteilung soll zufällig ein „Brand in den Brennstoffen“ entstanden sein.

Erdbeben. Im Südwesten des nordamerikanischen Staats Montana sind am Freitag wieder einige Erdstöße eingetretet. Heber etwaige Schäden liegen noch keine Nachrichten vor.

Wirbelsturm. Durch einen schweren Wirbelsturm sind in der Provinz Camarines (Philippinen) mehrere hundert Häuser zerstört worden.

Der älteste Rosenstrauch, den es wohl auf Erden gibt, ist die berühmte Pflanze, die jeden Besucher des Hildesheimer Doms an der Wand des idyllisch gelegenen Hofes gezeigt wird. Der Hildesheimer Rosenstrauch läßt sich bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgen. Zu den größten Rosenbäumen, die es gibt, gehört der Strauch am Schloß von Chillon am Genfer See, und ein nicht minder stattliches Exemplar ist der Rosenbaum in den öffentlichen Anlagen von Toulon, der sich über einen Raum von 80 Fuß Länge und 15 Fuß Breite erstreckt und der schon bis zu 5000 Blüten zur selben Zeit getragen hat. Der größte Rosenbaum, den es gibt, soll aber nach einer Zusammenstellung in einem englischen Fachblatt die Pflanze des Behrle-Gartens in Friesburg sein; es ist eine wilde Rose, auf die vor 40 Jahren eine Teerose gepfropft wurde. Dieser Riesosenbusch ist 120 Fuß hoch.

Eine Sprengung, die 350 000 Tonnen Erz ergab. Vor kurzem wurde in den Eisenerzgruben von Kirkenes in Spitzbergen (Norwegen) am nördlichen Eismeer eine riesige Minensprengung vorgenommen, die vielleicht die größte ist, die jemals in Europa ausgeführt wurde. Der Grubendirektor berichtet darüber: Wir hatten noch einen Felsen von etwa 37 Meter Höhe, 70 Meter Länge und 40 Meter Breite stehen und beschlossen, diesen ganze Maffio mit einer einzigen Sprengung zu nehmen. Im Lauf von 3/4 Monaten wurden in diese Felsenmasse insgesamt 8 Hauptstollen mit 57 Querstollen oder zusammen 357 laufende Meter Tunnel getrieben. In diesen Stollen wurden insgesamt 57 Minen untergebracht, wovon die größte aus 2300 Kilogramm Sprengstoff bestand. Elektrische Leitungen wurden zu den einzelnen Minen gelegt und darauf die Stollen wieder gedichtet. Zur Füllung mit Sprengstoff und Dichtmaterial wurden 80 Mann 5 Tage lang beschäftigt. Im ganzen wurden 47 300 Kilogramm Sicherheitsprengstoff und 1700 Kilogramm Dynamit im Gesamtbetrag von etwa 100 000 Kronen verwendet. Die Sprengwirkung war gewaltig; es wurden insgesamt 350 000 Tonnen Erz losgesprengt. Diese Erzmenge entspricht der Ladung von 35 000 vollbeladenen Eisenbahnwagen.

Eigenartige Verwendung von Brieftauben. Auf einer steilen Straße in der Nähe von Sheffield (England) verlor ein junger Motorfahrer die Gewalt über seine Maschine und stieß mit einem Wagen zusammen, so daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung und ernstlichen Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwei Tage lang schon lag er völlig bewußtlos da, und es fehlte jeder Anhaltspunkt über seine Person. Als das Unglück geschah, führte der junge Mann einen Korb mit zwei Brieftauben mit sich. Als letztes Mittel versuchte nun die Polizei mit Hilfe dieser Tauben zu entdecken, wer der Verunglückte war. An den Füßen der Tauben wurden Zettel befestigt, die den Empfänger ersuchten, sich mit der Polizei in Verbindung zu setzen, dann wurden die Tauben losgelassen. Beide Brieftauben kamen in Staveley an, wo sie zu Hause waren und wo die Mutter des Verunglückten wohnte. Sie las die Zettel und begab sich sofort nach Sheffield, wo sie ihren Sohn noch immer bewußtlos vorfand.

